

"Kinder dürfen schreiben, wie sie wollen" / Lesen durch Schreiben

Beitrag von „Petroff“ vom 14. April 2013 10:18

Es ist sehr schade, dass eine Methode verteidigt wird, nur weil sie von manchen falsch angewendet wird. Ich mache seit Jahren LdS und möchte sicher nie mehr mit einer Fibel arbeiten. Es war aber viel Arbeit, sich damit auseinanderzusetzen, um zu verstehen, wie Reichen das gemeint hat. Wenn ich dann die Fülle unsinniger Lauttabellen sehe und Aussagen lese wie z.B. "Die Kinder dürfen immer schreiben wie sie wollen." wundert mich nicht, dass viele mit der Methode baden gehen.

Das Rechtschreiben beginnt für mich bei der Reichenmethode von Anfang an. Ich sage den Kindern sehr früh, dass vieles leider nicht so geschrieben wird, wie man es hört. Sobald sie ein bisschen lesen können, fällt das den Kindern ja sowieso auf. Aber man kann ja nicht alles auf einmal lernen.

Das Argument mit dem falschen Einprägen eines Wortbildes kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Warum prägen sich dann Wörter, die die Kinder x mal richtig gesehen haben nicht richtig ein?

Schreiben lernen ist für mich ein sehr aktiver Vorgang. Die Kinder entdecken einen RS-Fall, z.B. das V oder ck oder was auch immer und schwups findet man das in vielen ihrer Wörter wieder. Das vergeht aber auch wieder. Dabei sind die Lerner sehr unterschiedlich. Ein Kind entdeckt durchs Lesen, dass da was nicht stimmen kann, einem anderen Kind gibt man einen Tipp und wieder ein anderes Kind braucht x Übungen dazu. Auf keinen Fall darf man die Kinder völlig sich selbst überlassen. Genau das scheint aber oft zu passieren, denn sonst wäre das LdS viel besser angesehen.

Genauso individuell wie die Schüler sind aber auch wir Lehrer. Viele Wege führen nach Rom. Warum müssen alle den gleichen nehmen? Wer lieber mit einer Fibel arbeitet, sollte das dürfen. Und wer mit Tobis und Co nichts anfangen kann, sollte auch seinen Weg gehen dürfen. Wenn die Methode nicht zum Lehrer passt, wird keiner der Beteiligten recht glücklich damit.